Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 35. Freytag, den 2. May 1817.

Berlin, vom 26. April.

Seine Majestät der König haben dem Kammerherrn, Hauptmann von Forcade, und dem Premier-Lieutenant von Kurowski außer Dienst, den Königlich Preußischen S. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Bürger und Schornsteinfeger-Aeltesten Gläser zu Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Vorgestern war von der gesammten Garnison hiesiger Residenz, und den Tags zuvor hier eingerückten Truppen, große Parade unter den Linden. Als die Truppen zuletzt bei des Königs Majestät vorbeidefilirten, und die Reihe das Brandenburgische Kürassier-Regiment traf, sprengten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus, der so lange an der Seite Sr. Majestät gehalten hatte, diesem, Ihnen wenige Tage zuvor von des Königs Majestät verliehenen Regimente, dessen Uniform Sie auch trugen, entgegen, und führten dasselbe in Person vor dem Monarchen vorbei.

Aus dem Brandenburgischen, vom 19. April.

Auf Allerhöchsten Befehl werden die beiden Grenadier-Garde-Regimenter, Kaiser Franz und Kaiser Alexander, statt der bisherigen Tschakos und Pferdehaarbüsche, große Bärenmützen mit Federbüschen erhalten.

Der Großfürst Nicolaus, welcher, statt am 17ten einzutreffen, schon am 15ten die Königl. Familie überraschte, wird 14 Tage lang am hiesigen Hofe verweilen und dann nach St. Petersburg zurückkehren. Im Maimonat wird auch Höchstdessen Königl. Braut, die Prinzessin Charlotte, sich nach gedachter Residenz begeben, und, wie es heißt, von Ihrem Allerdurchlauchtigsten Vater bis nach Memel begleitet werden.

Aus Sachsen, vom 20. April.

Im Königreich Sachsen soll das Reformations-Jubiläum, wie im vorigen Jahrhundert, an 3 auf einander folgenden Tagen gefeiert, Handel und gewöhnliche Wochenarbeit eingestellt, Kommunion und Vor- und Nachmittags-predigten gehalten werden. Die Texte zu den Hauptpredigten sind: Ps. 126, 4. Offenb. 3, 11. und Mat. 5, 16.

Wien, vom 12. April.

Die Prinzessin von Wallis, welche unter dem Namen einer Herzogin von Cornwallis hier eintraf, hat das strengste Incognito behauptet und ist gestern bereits wieder abgereiset, ohne am hiesigen Hofe erschienen zu seyn. Es heißt, daß sie ihren Landsitz Ge..os (am Comer See) wieder verkaufen will, obwol sie denselben zu einem längern Aufenthalt eingerichtet und sehr hat verschönern lassen.

Vor einigen Tagen erhielt Ihre Königl. Hoheit die Erzherzogin Leopoldine das Bildniß ihres Erlauchten Bräutigams, des Kronprinzen von Brasilien und Portugal. Man schätzt den Werth der Einfassung von Diamanten auf 100,000 Ducaten.

Wien, vom 16. April.

Bei dem Dorfe Gschwendt im Hausruckkreise, lößte sich neulich ein Theil des Berges, an dessen Abhang das Dorf gebaut ist, wahrscheinlich durch die Gewalt der bei dem langwierigen Regenwetter ungewöhnlich angewachsenen unterirdischen Gewässer. Das Einsinken des untergrabenen Erdreichs wird einen Strich von einer kleinen Stunde in Umfang bald in eine schreckliche Einöde verwandelt haben. Alle auf diesem Strich befindlichen Gebäude liegen bereits im Schutt, der berstende Boden ist in schauerliche Abgründe zerspalten, während die Natur auf einer andern Stelle nicht nur das verschlungene Erdreich, sondern mit demselben sogar die Eingeweide des Berges, die Braunkohlen, heraus arbeitet.

Stuttgart, vom 12. April.

Die Noth nimmt in einigen Gegenden Würtembergs auf eine fürchterliche Weise zu, so daß manche Menschen in der Verzweiflung zu den ekelhaftesten Dingen als Nahrung Zuflucht nehmen. Das Korn steht neuerdings in sehr hohem Preise, und das Pfund Brod kostet wieder in Stuttgart 8 Kreuzer.

Vom Main, vom 16. April.

Das Gerücht, als wenn sich an der Gränze des Cantons Teßin eine starke Räuberbande aufhalte, ist ungegründet.

Vom Main, vom 20. April.

Als sich die Prinzessin von Wallis zu Wien befand, trug sie nach Art der Türken einen Dolch an der Seite; auch waren ihre Bedienten auf Orientalische Art gekleidet.

In der Frankfurther Messe wurden die bedeutensten Geschäfte in Leder gemacht; alle übrige Artikel gingen schlecht, viele Fremde verkauften ihre Waaren unter dem Preise, besonders wurden die englischen, mit denen der Markt wieder überschwemmt war, verschleudert. Manche Kaufleute sollen Willens seyn, unter den jetzigen Umständen gar nicht wieder die Messe zu beziehn, weil die Kosten nicht heraus kommen. Einige, die sonst für 20 bis 30,000 Gulden umsetzten, sollen diesmal kaum für so viel hundert umgesetzt haben.

Frankfurt, vom 20. April.

In einer der letzten Sitzungen des Bundestages zeigte das Präsidium an: daß die freie Hansestadt Hamburg zur Sustentation des Kammergerichts-Personals ein halbes Kammerziel angewiesen habe, unter dem Vorbehalte ihrer Ansprüche auf eine verhältnißmäßige Herabsetzung bei künftigen Beiträgen.

Mehrere Bürger der freien Hansestadt Bremen bitten durch eine Vorstellung in ihrer unglücklichen Lage um Schutz und Schirm, und daß ihnen sofort die freie und offene Betreibung ihrer Profession erlaubt werde.

Brüssel, vom 16. April.

Obgleich der Bischof von Gent nach Paris ausgewandert ist, so dürfte doch der Prozeß gegen ihn, als einen Abwesenden, betrieben werden.

Paris, vom 14. April.

Dem Leichenbegängnisse von Massena wohnten über 200 Generals und Staabs-Offiziers bei. Das Hotel des Marschalls war von außen ganz schwarz behängt.

Der hiesige Gold-Arbeiter, Herr Biennais, verfertigt jetzt ein Service, welches eine Million 200,000 Franken kosten soll, und von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Nicolaus, ist bestellt worden.

Paris, vom 15. April.

Der Grund der Auflösung der Compagnie Noailles war folgender: Schon seit einigen Tagen zeigte sie Insubordination; sechs dieser Gardisten kamen zum Herzog von Mouchy, und erklärten ihm Namens der Compagnie, sie werde nicht mehr den Befehlen des Grafen Oudenarde, ihres Lieutenants, und Generallieutenants in den königlichen Armeen, gehorchen. Se. Majestät befahl die Compagnie zu versammeln, und diese sechs Gardisten zu kassiren. Dies geschah; als aber der Duc. de Mouchy sie aus den Reihen treten ließ, verlangte die ganze Compagnie die Wiedereinsetzung dieser 6 Strafbaren, mit der Drohung sonst den Dienst zu verlassen. Hr. v. Mouchy holte schnell die Befehle des Königs ein, ließ die Compagnie zu Pferde steigen und deutete ihr an, daß sie verabschiedet sei. Alle Gardisten erhielten Kasernenarrest, 7 aber wurden in die Gefängnisse der Abtei geschickt. Das Publicum bemerkt mit Vergnügen, mit welcher weisen Strenge der König einen Anfang von Gährung zu bestrafen wußte, welcher für die Armee ein schlimmes Beispiel werden konnte.

Paris, vom 16. April.

Der Herzog von Orleans ist mit seiner Gemahlin aus England hier angekommen.

Der Bischof von Gent hält sich jetzt in Burgund auf einem Landhause bei Beaune auf und wird sich von da in kurzem nach Rom begeben.

Aus Italien, vom 12. April.

In der Nacht vom 25sten auf den 26sten März empfand man zu Frascati, Genzano und andern Orten um Rom zwei Erderschütterungen.

London, vom 15. und 18. April.

Die Anerkennung unsrer Schutz-Herrschaft über die Jonischen Inseln ist mit der Ottomannischen Pforte dadurch ausgeglichen worden, daß Großbrittanien ihr den Besitz der auf dem festen Lande in Albanien gelegenen Stadt Parga abgetreten hat.

Die Brittische Fregatte Active, Kapitain Cartwright ist in Havannah angekommen, um von dem dortigen Gouverneur Satisfaction für die Plünderung des Brittischen Schiffs Tay zu erhalten, welches mit Geld beladen war und von einem Spanischen Schiffe geplündert ward. Der Kapitain, welcher die Offiziers des Tay am Bord der Fregatte mitbrachte, verlangte vollen Ersatz des Geldes und der entwendeten Vorräthe. Der Gouverneur erklärte, daß dies über sein Vermögen sei zu leisten.

Die Nachrichten aus St. Thomas über den Zustand von Venezuela sind schrecklich. Die Insurgenten und die Royalisten massacriren Weib und Kind gegenseitig. Anarchie herrscht. Jeder sucht zu rauben.

Man bemerkt, daß die Magnetnadel seit 18 Monaten noch fortdauernd nicht nach ihrer nördlichen Stellung zurückkehrt.

Hr. Monroe, der jetzt Präsident der Vereinigten Staaten ist, und dessen Antrittsrede hier mit ungemeinem Beifall gelesen wird, war 1793 Gesandter in England und hernach in Frankreich. Er diente im Americanischen Kriege unter Washington und verlohr ein Bein in demselben.

Als Joseph Bonaparte in America angekommen war, erließ der Spanische Gesandte, Ritter Onis, ein Circular an die Spanischen Consuls und Behörden wegen der Schätze, die er mitgebracht haben und wegen der Verbindungen, die er eingehen möchte.

Der junge Watson ist mit einem Schuster, bei dem er zu London versteckt gewesen, in America angekommen.

Gent, vom 17. April.

In der hiesigen Zeitung wird folgende schreckliche Begebenheit angeführt: In der Gegend von Ecloo begab sich ein Bauer, der sich in den dürftigsten Umständen befand, zu seinem Bruder, der wohlhabender war, um ihn um Unterstützung zu ersuchen. Er begegnete ihm unterwegs, und sagte ihm, daß seine Kinder fast vor Hunger stürben. Der Bruder sagte, daß er nur zu seiner Frau gehen und sich Brodt und Kartoffeln geben lassen möchte. Der Unglückliche begab sich zu seiner Schwiegerin, von der er aber zur Thür hinaus gewiesen wurde. In der Verzweiflung kehrte er nach seiner Wohnung zurück, band seine drei kleinen Kinder zusammen, warf sie in einen Brunnen und stürzte sich selbst hinein. Als der Bruder nach Hause zurückkam und die schreckliche Geschichte erfuhr, erschoß er seine Frau und überlieferte sich selbst den Händen der Gerechtigkeit.

Amsterdam, vom 17. April.

Zu Mitwolda hat man am 13ten dieses, des Abends nach 10 Uhr, einen Cometen beobachtet, der indeß nur kurze Zeit sichtbar war.

Copenhagen, vom 19. April.

Ueber die Feier des in diesem Jahre eintretenden hun-

dertjährigen Reformations-Festes ist bereits für Dännemark eine Königl. Verordnung erlassen worden.

Danzig, vom 24. Januar.

Endlich befinden wir uns wieder in dem Besitze des, nun durch die ganze Künstlerwelt berühmten Bildes, das jüngste Gericht genannt, welches Napoleon, sobald nur Danzig im Jahr 1807 im Junimonate die Thore geöffnet hatte, aus unserer Pfarrkirche zu St. Marien wegnahm. Als dieses ausgezeichnete Kunstwerk deutscher Malerei in Berlin angekommen war, ward das Bild öffentlich ausgestellt, und wiederholentlich noch zuletzt mit der Justinian'schen Sammlung, wie an deren Spitze, zur Schau gegeben. Eine Zeitlang sahen die Danziger das an, und freueten sich selbst darüber, daß ihr Kunstwerk aller Augen und Herzen auf sich zog. Aber bald zeigte sich, was man im Sinne hatte. Ein Aufsatz nach dem andern erschien in der Berliner Zeitung, worin bewiesen wurde, daß dieses Meisterwerk zur Belehrung aller künftigen Kunstjünger nur in einem Museum prangen, und nicht mehr in dem alten Winkel, in die dunkle Verborgenheit zurückkehren dürfe: man ließ selbst, spaßhaft genug, das ehrliche Bild reden und flehentlich bitten, daß man ihm durch die neue allein würdige Stelle, die Achtung beweisen solle, die ihm gebühre *). Dagegen erklärte sich ein Aufsatz im Rheinischen Merkur; dagegen die Briefe der abwesenden, die Stimmen der in Berlin anwesenden Danziger, welche letztere insbesondere angegangen und darum als um Geschenk (als ob sie es verschenken konnten?) gebeten wurde. Man hörte und las und — behielt. Da zerriß die Geduld; der Magistrat, die Geistlichkeit der Kirche und deren Vorsteher wandten sich gerade an den gerechten und milden König. Dieser in seiner edeln Brust die Heiligkeit des Eigenthums achtend, gebot sofort Zurückgabe. Nun nahm der Kampf eine andere Wendung. Man bat um freiwillige Abtretung und bot (zum Zeichen des hohen Kunstwerthes dieses Bildes) sehr beträchtliche Entschädigungen an. Da wollte man ein jährliches Benefiz der Kirche zugestehen; da wollte man ihr einen hohen Altar bauen und für denselben eine Kopie irgend eines Meisterwerkes liefern; da wollte man drei Stipendien für Kunststudirende in Berlin fundiren. Aber die Danziger dachten so, wie ihre Vorfahren, nach einer Aeußerung des Annalisten Prätorius, welche der nachgenannte Redner anführte. Indem dieser erwähnt, daß der Kaiser Rudolph 40,000 Rthlr. dafür geboten habe, setzt er hinzu: „Da aber dieses Bild wegen seiner ungemeinen Kunst mit keinem Gelde zu vergleichen, so wird es wohl nie in eines Andern Besitz kommen, oder an einen andern Ort versetzt werden.“ Sie schlugen alle Anerbietungen ab, und drangen darauf, daß des Königs gnädiger Befehl vollführet würde. Nun griff man die Sache von einer andern Seite an. Man sagte: das Bild hätte durch die bisherigen Reisen schon einiges gelitten; den Weg nach Danzig würde es gar nicht mehr aushalten, und so würde Danzig den Schimpf der ganzen Künstlerwelt auf sich laden, wenn durch ihren Eigensinn ein solches Kunstwerk verwüstet seyn würde. Dagegen wurde erwiedert, daß dem Bilde, welches hin und zurück 330 Meilen gemacht, die letzten 67 Meilen wohl nicht so sehr schaden würden, daß man heutzutage das Verpacken sehr wohl verstände u. d. gl. Jetzt blieb nichts übrig, und zu aller Freude langte das ersehnte Kleinod ganz wohlbehalten an. (Der Beschluß folgt.)

*) Der Redner drückte sich hier aber ganz entgegengesetzt aus: „Hier in diesem hohen Dome, selbst ein seltnes Kunstwerk der alten, frommen, zum Höchsten, zum Himmel hinanstrebenden kühnen Zeit, hat es seine rechte Stelle; es ist ein Juwel in einer Krone von gediegenem Golde, und mag nicht von Flittern umgeben seyn.“ Wie wahr diese Worte sind, sehe man nur aus folgenden Notizen über diese, so wenig, wie jenes Gemählde, bisher der großen Welt bekannten Kirche, die neben den Domen von Mailand, Cöln, Strasburg, Magdeburg u. d. gl. einen ehrenvollen Platz behauptet. Ihre Länge beträgt 358 Fuß, ihre große Breite als Kreuzkirche 218 Fuß, die übrige Breite 142 Fuß, das Areal ungefähr 54,000 Fuß, das kühne 98 Fuß hohe Gewölbe ruhet auf 26 schlanken Pfeilern; 37 Fensterbogen von verschiedener Größe mit 3722 Fensterfächern geben dem Gebäude, welches keine Emporkirchen hat, ein heiteres und großes Ansehen. Das kühne Ganze ist im edelsten und einfachsten gothischen Geschmacke gearbeitet. — Auch vergesse Deutschland nicht, daß der Vater seiner Dichter, Martin Opitz, der in Danzig im Jahr 1639, den 20sten August an der Pest starb, in dieser Kirche begraben liegt. Die Stelle, wo er liegt, wird nur gezeigt; sie hat kein Denkmal. Nur ehrte ihn sein Zeitgenosse Erasmus Rothmalerus in seinen deliciis poëticis mit dem Chronodistichon:

QVI pestls fVeras LIngVarVM barbarIeI
HeV! GeDanI VILI peste, pöeta, perls.

Aus Rußland, vom 28. März.

Für die Elephanten, welche Se. Majestät der Kaiser von dem Schach von Persien zum Geschenk erhalten hat, und die gegen Einlaßkarten zu St. Petersburg dem Publikum gezeigt werden, ist auf dem Jägerhause ein eigenes hölzernes Haus erbauet. Zur Wartung dieser Thiere sind in St. Petersburg einige Perser zurückgeblieben, welche ihre orientalische Nationalkleidung forttragen. Die Mahlzeit der Elephanten besteht in Heu und Weißbrodt; sie essen aber auch Obst und trinken Brannteweín. Der männliche Elephant ist 17 Fuß hoch, seine Zähne sind ihm abgefeilt und mit goldnen Reifen eingefaßt. Bei dem Einzug des Persischen Gesandten litt er sehr durch die Kälte, obgleich ihm Pelzschuhe angezogen und er mit warmen Shawls bedeckt war. Dieses Thier war einer der Lieblings-Elephanten des Persischen Monarchen gewesen, der sich seiner häufig auf einem prächtigen Palankin zum Spazierenreiten bedient hatte. Ein seltsamer Vorfall hatte sich kürzlich mit einer Frau ereignet, die öfters gekommen war, den Elephanten zu sehen und ihm dann immer Weißbrodt, Aepfel und Branntewein zum Naschen gereicht hatte. Dadurch hatte sie seine besondere Zuneigung erworben, und um ihr diese zu bezeugen, faßte er sie eines Tages mit dem Rüssel und setzte sie auf seinen Nacken auf den Platz, den sonst der Führer einzunehmen pflegt. Die arme Frau, die auf eine solche Ehrenbezeugung gar nicht gefaßt war und sich auf dem hohen Sitz keinesweges gefiel, schrie jämmerlich und bat um Gotteswillen, sie wieder auf die Erde zu setzen. Aber keiner der Wärter glaubte dies wagen zu dürfen; man redete ihr zu, stille zu sitzen, und so mußte sie geduldig ausharren, bis der Elephant sie mit seinem Rüssel hoch empor hob und sie säuberlich wieder herunter auf die Erde ohne die mindeste Beschädigung herabsetzte.

Vermischte Nachrichten.

Englische Blätter behaupten, daß Massena ein Jude war; daß er nach seinem Familien-Namen Manasseh hieß,

und daß sein hinterlassenes Vermögen gegen 40 Millionen Franken betrage.

Auch bei Reichenstein im Baierschen Regenkreise ist ein Luchs, der schon seit einem halben Jahre großen Schaden gethan, und bereits angeschossen, aber nicht erlegt wurde, getödtet und nach München geschickt worden. Man fand in seinen Schenkeln und unter den Rippen noch die Schrootkörner von dem im December erhaltenen Schuß.

Der holländische Schiffer Peter Tialinger war in 39 Jahren 68 mal aus Holland in Pillau eingelaufen, dafür erhielt er im Jahr 1720 von Friedrich Wilhelm I. ein silbernes Geschirr, 300 Thlr. an Werth, zum Geschenk.

In Würzburg verstarb am 12ten d. die jüngste Prinzessin, Tochter Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Theodelinde, geb. den 7. October 1816.

Im Jahr 1729 waren noch zur Unterhaltung der Thierhetzen in Königsberg 1021 Thlr. auf Königl. Kassen angewiesen.

Anekdote von Lord Castlereagh.

Im Jahr 1787 als Lord Castlereagh, damals noch Mr. Stewart, mit seinem Freunde Hrn. Sturrock sich in der Nähe des Schlosses Stewart in einem kleinen Boote, das Vergnügen einer Wasserfahrt auf der offnen See machte, entstand plötzlich ein heftiger Sturm und das Boot schlug in einer Entfernung von 2 engl. Meilen vom Ufer um. Lord Castlereagh, welcher ein vorzüglich guter Schwimmer ist, erinnerte sich sogleich, daß sein Freund gar nicht schwimmen konnte, und richtete daher seine ganze Aufmerksamkeit auf die Rettung desselben, er legte ein zerbrochenes Ruder, welches er aufgriff, unter dessen Arme, und rieth ihm, dies Holz so lange er könne festzuhalten, und wenn er zu ermüdet wäre, sich auf den Rücken zu legen. Mit einer Hand unterstützte er seinen Freund, mit der andern suchte er mit der äußersten Anstrengung vorwärts zu rudern, um das Ufer zu erreichen, und hob sie von Zeit zu Zeit in die Höhe, um wo möglich Hülfe zu erlangen. Ueber eine Stunde lang hielt er mit einer unbeschreiblichen Anstrengung diesen Zustand und Kampf gegen das Element aus; jetzt wurde sein Freund nach und nach so schwach, daß er sich trotz Lord C's Anstrengungen kaum mehr über der Oberfläche des Wassers zu erhalten im Stande war; er hatte nur noch die Besonnenheit seinem Freund zu danken, und ihn zu bitten, ihm nun seinem Schicksale zu überlassen, aber der edle C. gab die Hoffnung noch nicht auf, und glücklicherweise traf es sich, daß zu eben der Zeit Lord Castlereagh's Vater mit dem Hofmeister seines Sohnes am Ufer spazieren ging, und von weitem die gegen das Ertrinken Ringenden erblickte; es ist nicht möglich die Gefühle des Vaters bei diesem Anblick zu beschreiben, er warf sich selbst mit einigen am Ufer gerade sich befindenden Fischern in einen kleinen Kahn, und trotz der hochgehenden Wellen gelang es ihm, noch gerade zu rechter Zeit bei dem eben erschöpften Freundespaar anzulangen, und nicht ohne viele Anstrengung sie an Bord zu heben. Herr Sturrock war schon ganz sinnlos, und ohne ein Zeichen des Lebens von sich zu geben, aber sein muthvoller Freund hatte ihn deswegen doch nicht loslassen wollen, und jetzt hatte er die unbeschreibliche Freude, unter der Anwendung der gewöhnlichen Mittel den schlafenden Lebensfunken wieder erwachen zu sehen. Die unverletzteste und uneigennützigste Freundschaft hat seit diesem Vorfall zwischen diesem seltenen Freundespaare statt gefunden.

Einhundert Rthlr. Belohnung.

Ein junger Mann von gutem Stande, aus Stralsund, ist am grünen Donnerstag Abend von einem aus der dortigen Vorstadt gemachten Spaziergange nicht wieder zurückgekehrt, und man hat bisher aller Bemühungen ungeachtet, keine Nachricht über ihn erhalten können. Da aus allen zusammenstimmenden Anzeigen sicher hervorgeht, daß er sich nicht freywillig entfernt hat, sondern wahrscheinlich in einer durch einen unglücklichen Zufall veranlaßten Geisteszerrüttung fortgeirrt ist, so wird jeder, der denselben antreffen sollte, ersucht, ihn sogleich — mit Güte oder mit Gewalt — jedoch auf die schonendste und liebreichste Weise anzuhalten, in sichere Aufsicht zu bringen, den Behörden des Orts oder der Gegend, und dem Unterzeichneten durch Estafette davon Anzeige zu machen. Der Vermißte ist 30 Jahr alt, von mittlerer Größe, schlanken Wuchs, hat ein längliches Gesicht, blaue Augen, braune Haare, und ist durch das besondere Abzeichen, einer kleinen Narbe auf der Stirn gerade über der Nase, kennbar. Er trug beim Fortgehen einen dunkelblauen Ueberrock von feinem Tuch, Beinkleider von gleicher Art, eine weiße, hellgelb gestreifte Weste, einen leichten Dornenstock mit braunem flachen Knopf, einen goldenen Fingerring, inwendig J. F. B. 1817. gezeichnet, Hemd und Schnupftuch mit den Buchstaben H. E., einen grünseidenen, durch 2 goldene Ringe verschlossenen Geldbeutel mit einigem Golde, worunter eine spanische Dublone. Demjenigen, welcher sich des Vermißten auf obige Weise annimmt, wird hiedurch, außer der Erstattung aller Unkosten, eine Belohnung von 100 Rthlr. zugesichert, so wie dem, welcher, im Fall der Vermißte ums Leben gekommen seyn sollte, darüber die erste genügende Auskunft ertheilt, oder auch nur die erste Spur, durch welche man darüber zur Gewißheit gelangt, verschafft, neben Erstattung aller Kosten, eine Prämie von 50 Rthlr. versprochen. Stralsund den 14ten April 1817.

J. H. Israel, Commerzienrath.

Empfindungen eines Freundes am Begräbnißtage des Herrn Prediger Schultze.

Bey deiner Todtenfeyer
ist mir der Trauerschleyer
tief in das Herz gedrückt;
du liegst und ruhst im Frieden,
da manchem noch hienieden
ein sorgenvoller Kummer füllt.
Nichts kann die Allmacht messen,
wer sollte dies vergessen!
was Gottes Güte lenkt
und weise so verhängt;
genieß an Gottes Thron,
den mehr verdienten Lohn,
den deine Tugend schön enthüllt.

K. . . . .

Auflösung.

Das erste Silbenpaar in einfach letzter *selbst* gezogen,
Genügt allein dem Wunsch zufriedener Bescheidenheit,
Deshalb sind alle drei — vom Geber wenig zart erwogen, —
An dem bewußten Ort der Mehrzahl angereiht,
Damit die unbekannte Hand, dies rückgegebene Ganze,
Vorsichtiger anderswo — auf Inselgrund verpflanze.

Anzeigen.

Wir haben uns veranlaßt gefunden, unsere Geschäftsverbindung mit dem heutigen Tage aufzuheben. C. A. Schmidt übernimmt sämtliche Activa und Passiva dieser Handlung für seine eigene Rechnung, und wird das Destillatur- und Materialgeschäft unter seiner eigenen Firma fortsetzen. Stettin den 1. May 1817.

Schmidt & Freyschmidt.

Um Irrungen zu vermeiden, zeigt das Kunst- und Industrie-Magazin an, daß es noch bis den 1sten July c. in dem bekannten Local, Kuhstraße No. 288 bleiben, und seine Veränderung seiner Zeit gehörig anzeigen wird.

Daß ich vom heutigen Tage an, in der Schuhstraße No. 862 neben dem Schauspielhause wohne, mache ich einem hochgeehrten Publico hiemit ergebenst bekannt. Zugleich empfehle ich mich mit ganz modernen Patent- und Strohhüthen, Blumen und Bändern im neuesten Geschmack, so wie mit allen andern Putzwaaren. Indem ich die reellste und billigste Bedienung versichere, bitte ich ganz gehorsamst: mich auch in meinem neuen Logis mit dem seither genossenen Zutrauen geneigt'st zu beehren. Stettin den 1sten May 1817.

W. Stahncke, Schuhstraße No. 862.

Berliner Filzhüthe für Herren, in neuester Façon, hat erhalten. C. L. Diedrich.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich den 28sten d. M. meine Modehandlung eröfne, und mit den modernsten und geschmackvollsten seidenen, italienischen und berliner Patenthüthen, Hauben und Kragentüchern der neusten Façon versehen bin; ich werde stets bemüht seyn, saubere und billige Arbeit anzufertigen. Stettin den 26. April 1817. Henriette Rubin aus Berlin,

wohnhaft in der Mönchenstraße No. 435.

Mit einem bedeutenden Vorrath von Forteplano's in Tafelform, von Mahagony und Birkenholz, die sich wegen äußerer Eleganz und innerer Güte besonders empfehlen und für deren Dauer ich, wie bekannt, mehrere Jahre einstehe, bin ich jetzt versehen. So wie ich mich überhaupt mit allen in meinem Fache einschlagenden Arbeiten hiedurch bestens empfehle. Stettin den 24sten April 1817. A. W. Grüneberg junior,

Orgelbaumeister und Instrumentenmacher, gr. Dohmstraße No. 795.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Apothekerkunst zu erlernen, kann sich deshalb bey mir melden und die näheren Bedingungen erfahren. Pasewalck den 22sten April 1817. Wittcke, Apotheker.

In Erwiederung auf mehrere bey mir eingegangene Anfragen wegen Meubles von inländischen Hölzern, zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich nur auf feingearbeitete Mahagony-Meubles eingerichtet bin und daher nur auf diese Bestellungen annehmen kann. Da ich jetzt ein vollständigeres Lager als in frühern Jahren davon halte, so befinde ich mich im Stande, die Aufträge auf alle gangbare Artikel auf der Stelle zu befriedigen. Die Preise stehen ohne weitern Abzug fest, wobey ich nur noch versichere, daß ich mich fortwährend bemühen werde, die Meubles von ganz vorzüglicher Güte zu liefern. Berlin im Monat April 1817.

Heinrich Lindemann, No. 18 unter den Linden.

Verlobung.

Die Verlobung meiner Nichte Johanna Rhau aus Halberstadt, mit dem Kaufmann Herrn J. G. Voigt, beehre ich mich, unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Stettin den 30. April 1817.

Der Kaufmann C. W. Rhau.

Publikandum.

In dem verwichenen Monat April haben die schwersten und besten Backwaaren geliefert: die hiesigen Bäckermeister Palzow, Joh. C. Malbranc, Altermann, J. D. Holz, G. L. Schiffmann in der langen Brückenstraße, Heise, Braun, Marggraff sen., Lenz und Knaack.

Weniger gut und am leichtesten wurden selbige angetroffen: bey den Bäckermeistern Schultz, Monin, Günther, Boy, Borckenhagen, G. S. Schiffmann am Roßmarkt, Bernau, Busse, C. J. Hautz jun., und Marggraff jun.

Im Monat May wollen die schwersten Backwaaren liefern: die Bäckermeister, Wittwe Gramelow, Paltzow, J. C. Malbranc, G. S. Schiffmann, Maskow, Petermann, Knaack, Wittwe Rosenthal, C. J. Hautz sen. und junior, G. Holtz, Heise, Schäfer, Monin, Quast, Räding, Boy, Borckenhagen und Bernau, letzterer in Fort Preußen. Stettin den 26sten April 1817.

Königlicher Polizey-Director. Stolle.

Bekanntmachung.

Zur Berichtigung der Zinsen von den in den Händen der Einwohner des hiesigen Orts befindlichen Lieferungsscheinen, haben wir wegen unserer übrigen Geschäfte, die Nachmittagsstunden von 4 Uhr ab, und zwar

am 7ten May d. J.,
" 14ten May " "
" 21sten May " "
" 28sten May " "

bestimmt, und fordern die Inhaber hierdurch auf, sich an diesen Tagen auf der Regierungs-Haupt-Casse zum Empfang der Zinsen einzufinden; zuvor jedoch die, von der Königl. Staats-Schulden-Tilgungs-Casse gegebenen Formulare zu den Quitungen, von uns abfordern zu lassen. Stettin den 29sten April 1817.

Königl. Preuß. Regierungs-Haupt-Casse.

Publicandum.

Betrift die Vermiethung des kleinen Schloßkellers.

Der kleine Schloßkeller, welcher zeithero von dem verstorbenen Schloß-Inspector Sauter und dessen Erben benutzt worden, soll auf 6 Jahre, vom 1sten Juny 1817 bis dahin 1823, vermiethet werden. Liebhaber werden eingeladen, sich in dem auf den 9ten May Vormittags um 10 Uhr auf der Königl. Regierung vor dem Herrn Kanzley-Director Haupt anstehenden Termin einzufinden, ihr Gebot zum Protocoll zu geben, und hat der Meistbietende, nach eingeholter Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Wer den Keller vorher zu besehen wünscht, kann sich deshalb bey dem Kanzleydiener Werdt melden. Stettin den 30sten April 1817.

Königl. Regierung zu Stettin. I. Abtheilung.

Aufforderung.

Folgende Pfandbriefs-Inhaber haben uns den Verlust ihrer Zinsscheine angezeigt, so wie solche bei ihren Namen bemerkt sind, und dahin angetragen, ihnen in deren Stelle neue Zinsscheine auszufertigen:

1) Bauer Barfknecht zu Schwendt,
Blankensee, Pyritzschen Kreises, Stargardschen Departements, No. 16, zu 25 Rthlr.

2) Frau Geh. Räthin Westphal zu Berlin,
Zirckwitz, Greiffenbergschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 16, zu 1000 Rthlr.

3) Herr Prediger Olböter zu Stargordt,
Woyenthin, Fürstenthums Kreises, Treptowschen Departements, No. 445 zu 25 Rthlr., No. 446 — 25 Rthlr. — No. 447 — 25 Rthlr. — No. 448 — 25 Rthlr.

4) Herr Superintendent Sprengel zu Pasewalk,
Fürstenflagg, Saatziger Kreises, Stargardschen Departements, No. 10, zu 300 Rthlr.
Krockow (b), Randowschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 1 zu 400 Rthlr.

5) Herr Stadtgerichts-Botenmeister Schmidt hieselbst,
Klein-Toitin, No. 44, zu 400 Rthlr.

6) Herr Bezirks-Rendant Beckmann zu Lantow bey Lauenburg,
Cartelow, Anclamschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 44, zu 200 Rthlr.

7) Königl. Vormundschafts-Collegium zu Breslau,
Pleushagen, Fürstenthums Kreises, Treptowschen Departements, No. 46, zu 100 Rthlr. — Butzke, Belgardschen Kreises, desselben Departements, No. 62 zu 50 Rthlr.

8) Herr Rittmeister von Glasenapp auf Manow,
Klingbeck, Neustettinschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 5, zu 100 Rthlr.

9) Bauer Böder zu Pützerlin,
Staffelde, Randowschen Kreises, Vorpommerschen Departements, No. 29 zu 50 Rthlr. — Reselckow (a c d), Ostenschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 26 zu 25 Rthlr. — Kankelfitz, Borcken Kreises, Stargardschen Departements, No. 63 zu 75 Rthlr.

10) Die Kirche zu Martenthin,
Battin, Belgardschen Kreises, No. 27 zu 200 Rthlr.
Grammentz (b c), Neustettinschen Kreises, No. 77 zu 200 Rthlr.
Hoff, Flemmingschen Kreises, No. 9 zu 800 Rthlr.
Krackenbeck, Fürstenthums Kreises, No. 8 zu 300 Rthlr.
Poberow, Greiffenbergschen Kreises, No. 9 zu 50 Rthlr.
Schwessow (b c d), Greiffenbergschen Kreises, No. 30, zu 50 Rthlr.
Tetzlaffshagen, Greiffenbergschen Kreises, No. 12 zu 75 Rthlr.
Wödcke, desselben Kreises, No. 28 zu 75 Rthlr.
Wödcke, desselben Kreises, No. 29 zu 75 Rthlr.,
sämmtlich Treptowschen Departements
Borgwall, Greiffenhagenschen Kreises, No. 13 zu 50 Rthlr. und
Ehrenberg, Pyritzschen Kreises, No. 54 zu 200 Rthlr.
beide Stargardschen Departements.

11) Herr Kriegsrath Hagemann zu Oranienburg,
Lebehne, Randowschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 23, über 25 Rthlr. und

12) Herr Ober-Kriegs-Commissarius Neuendorff zu Berlin,
Mellenthin, Usedomschen Kreises, Pasewalkschen Departements, No. 44, über 1000 Rthlr.

Alle diejenigen, welche diese Zinsscheine in Händen haben, oder daran, ausser den vorbenannten Provocanten ein Recht zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich damit in dem Weihnachts-Zinszahlungs-Termin 1816, oder im Johannis-Zinszahlungs-Termin 1817, entweder bei unsern Departements-Kassen in den letzten 10 Tagen des Decembers 1816 und des Junius 1817, oder bei uns in den Monaten Januar und Julius 1817, spätestens aber in dem am 2ten August 1817 in dem Registraturzimmer des Landschaftshauses angesetzten Termin, Vormittags bis 12 Uhr zu melden, widrigenfalls alle vorbenannten Zinsscheine werden für erloschen geachtet und nicht nur die Zinsen den angegebenen Eigenthümern verabfolgt, sondern auch denselben neue Zinsscheine ausgefertigt werden.

Stettin den 28sten November 1816.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direction. v. Köller.

Aufforderung.

Der Kaufmann Isaac Aron Ascher und der Krüger Falck in Naugardt haben bey uns auf öffentliche Vorladung aller unbekannten Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber

1) des unter der No. 88481 über 175 Rthlr. Courant für die Gemeinde zu Meesow im Oder- und Naugardtschen Kreise unter dem 18ten December 1815 ausgestellten, Fol. 50 des Hauptbuchs P., der Buchhalterey und Ministerio der Finanzen und Fol. 110 des Gegenbuchs C. eingetragenen, von der Gemeinde zu Meesow dem Kaufmann Isaac Aron Ascher cedirten, und von diesem an den Krüger Falck zu Naugardt verpfändeten,

2) des unter der No. 88648 über 18 Rthlr. Courant für das Amt Naugardt unter dem 20sten December 1815 ausgestellten, und im Hauptbuche P. Fol. 55 und Gegenbuche C. Fol. 113 eingetragenen, und nach dem Atteste des Domainen-Amts Naugardt vom 24sten März 1817 dem Amts-Krüger Falck als Eigenthum zugefallenen Lieferungsscheinen, welche angeblich bey einer den 27sten May 1814 stattgefundenen Feuersbrunst, wodurch die Gebäude des Amts-Krügers Falck eingeäschert sind, mit verbrannt seyn sollen,

angetragen. Wir fordern daher dieselben hiedurch auf, ihre etwanigen Ansprüche an diese beiden Lieferungsscheine dem Königlichen Ober-Landesgericht binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten August dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Uecke anberaumten Termin entweder persönlich, oder durch einen, mit vollständiger Information und vorschriftsmäßiger Vollmacht versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Justiz-Commissionsrath Kemp und Justiz-Commissarius v. Berge vorgeschlagen werden, anzuzeigen, und gehörig nachzuweisen. Im Fall des Ausbleibens haben sie zu gewärtigen, daß nach vorgängiger Ableistung des Manifestations-Eides von Seiten der Provocanten sie mit allen ihren Ansprüchen an den erwähnten beyden Lieferungsscheinen werden präcludirt, diese beyden angeblich verbrannten Lieferungsscheine mortificirt und den Provocanten nachgelassen werden wird, bey der Behörde auf Ausfertigung neuer Lieferungsscheine anzutragen. Stettin den 10ten April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Hausverkauf.

Das in der Breitenstraße sub No. 393 belegene, den Erben des Schiffszimmermann Dittmer zugehörige Haus, der Gasthof zum goldenen Hirsch genannt, welches zu 4482 Rthlr. 7 Gr. gewürdigt worden, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der Lasten und Reparaturkosten, aber 2644 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. beträgt soll anderweitig, auf den Antrag der Interessenten, in Termino den 7ten May d. J., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 18. April 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen der Wittwe des Kaufmanns Heyliger eröfnete Concurs sowohl, als auch der deshalb erlassene offene Arrest ist heute wieder aufgehoben worden; welches hiedurch zu jedermanns Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird. Stettin den 21. April 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Obrigkeitliche Bekanntmachung

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist die öffentliche Vorladung des Zimmergesellen Johann Friedrich Krause, hieselbst gebohren am 16ten November 1778, Sohn des Hofbrunnenmachermeisters Johann Gottfried Krause und der Friederike Wilhelmine gebohrnen Erdmann, auf eine Reise nach Kopenhagen mit dem Schiffe die Einigkeit im September 1797 muthmaslich verunglückt, und seitdem verschollen, so wie dessen zur Zeit unbekannte Erben verfügt worden. Es werden deshalb der gedachte Krause und dessen etwanige Erben hiedurch angewiesen, sich binnen Neun Monaten und spätestens in dem auf den 25sten Februar 1818, Morgens um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Krüger angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Bode und Lessing vorgeschlagen werden, zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen. Sollte Niemand sich melden, so wird der vorgeladene Johann Friedrich Krause für todt erklärt, dessen unbekannte Erben mit ihre Ansprüche zurückgewiesen, und das Vermögen wird entweder der hiesigen Cämmerey oder sich legitimirenden Erben zugesprochen werden. Berlin den 7ten März 1817.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 6ten May d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meiner Wohnung, große Dohmstraße No. 666, — 1250 Rthlr. Pommersche Pfandbriefe von 100 bis 600 Rthlr., einen Lieferungsschein von 300 Rthlr. und 900 Rthlr. hiesige Stadtobligationen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 29sten April 1817.

Dieckhoff.

Ich werde am 6ten May, Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, in meinem Hause, Baumstraße No. 999, eine Parthey holl. Süßmilchkäse und holl. Vollhering in 1/16 Tönnchen in Auction zu jedem Preise verkaufen.

Aug. Golde.

Zu verkaufen in Stettin.

Schwarzer breiter Sammet im Kunst- und Industrie-Magazin.

Vorzüglich guter Poln. Theer in großen Tonnen, so wie auch Schwed. Theer und Schiffspech ist auf meinem Holzhof am Ziegenthor billig zu haben, und das Nähere daselbst beym Holzwärter zu erfragen.

Ernst Haase.

Neuen Aalburger Hering in großen Tonnen, neuen Küstenberig, neuen besten Rigaer, Libauer, Pernauer und Memeler Leinsaamen, so wie ein Pöstchen trockene und gesalzene Kuhhäute, offeriren wir zu billigen Preisen.

Simon & Comp., Heumarkt No. 28.

In der Oderstraße No. 2 stehet ein sehr schöner 4sitziger Kutschwagen, und außerdem eine ganz complette, in sich selbst schraubende Tabackspresse zum billigen Verkauf.

Ein sehr guter verdeckter, hinten in Federn hängender Wagen, welcher besonders zum Reisen leicht und bequem, stehet in der gr. Oderstraße No. 17 zum Verkauf.

Neuer Rigaer, Pernauer, Tilsitter und Memeler Leinsaamen in bester Güte, erlassen zu billigen Preisen.

Höpffner & Comp.

Gutes Kuhheu, welches zu jeder Zeit am Bollwerk geliefert werden kann, ist der Centner zu 11 Gr. Courant zu haben; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Beste neue Bettfedern und Daunen, Sohlleder als auch Bockhäute sind billig zu haben auf der großen Lastadie in dem Hause No. 195. Stettin den 29. April 1817.

Holzverkauf.

Trocknes dreyfüßig buchen Klobenholz, den Fahden 10 Rthlr. 16 Gr. bis vor die Thüre geliefert, bey

Stresow, Oderstraße No. 13.

Häuserverkauf in Stettin.

Da mehrere Kaufliebhaber sich zu dem auf der großen Lastadie unter der Nummer 75 belegenen Hause des Herrn Guthsbesitzers Stolle zu Gellin gemeldet haben, und derselbe zu dessen Verkauf nicht abgeneigt ist, so habe ich in seinem Auftrage einen Termin auf den 5ten May, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt, in welchem jeder Kaufliebhaber sein Gebot abgeben kann. Bey einem annehmlichen Gebot soll die Punctation sofort abgeschlossen werden.

Krüger 2.,
Justiz-Commissarius.

Das auf der großen Lastadie sub No. 180 belegene Haus von zwey Etagen, mit 5 Stuben, 1 Alkofen, 6 Kammern, 3 Küchen, 2 Vorgelege, Hof und Hintergebäude und eine dazu gehörige Hauswiese, nebst einen hinter dem Hause befindlichen Garten, 213 Fuß lang und 41 Fuß breit, mit verschiedenen Obstbäumen und am Ende dieses Gartens ein Gebäude, 14 Fuß breit, 36½ Fuß tief, zwey Etagen hoch, mit einem Thorwege, welcher nach der Wallstraße führt, soll aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können dieses Grundstück zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und darüber mit Unterschriebenen in Handlung treten; wobey noch bemerkt wird, daß der größte Theil der Kaufgelder zur ersten Hypotheck auf dem Hause stehen bleiben kann. Stettin den 21sten April 1817.

Roussel, Pladrien No. 125.

Ein Haus in der Oberstadt, das 17 Stuben und alle Erfordernisse einer bequemen Wohnung hat, in einem guten Zustande, nicht theuer und zu dessen Ankauf eine geringe Summe baar erforderlich ist, soll aus freyer Hand verkauft werden. Liebhaber werden ersucht, mit dem Mäckler Herrn Wellmann, kleine Oderstraße No. 1045, in Unterhandlung zu treten.

Zu vermiethen in Stettin.

Eine Stube mit oder ohne Meubeln ist No. 639 Fuhrstraße den 1sten Junii zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 879 ist ein guter trockener Keller sogleich zu vermiethen.

In dem Hause No. 939 in der Hak sind mehrere Zimmer mit auch ohne Meubles sogleich zu vermiethen.

Die zweite Etage im Hause No. 1161 Klosterhof, von 4 Stuben, einer Kammer und Küche, Holzstall und Kellerraum ist zu vermiethen, und kann zu Johanni bezogen werden.

Wiesevermiethung.

Eine ganze Hauswiese ist zu vermiethen; nähere Auskunft am Kohlmarkt unter No. 618

Bekanntmachungen.

Braunschweiger Hopfen von vorzüglicher Güte, bey

B. T. Wilhelmi, Lastadie No. 93.

Neue große Catharinenpflaumen und frische Maronen oder Castanien, à Pfd. 4 Gr.,

bey C. H. Gottschalck.

Neuer Rigaer Säe-Leinsaamen, von vorzüglicher Güte, engl. Steingut, schott. und Küsten ering und engl Syrop, bey L. Hain & Comp., No. 136 Heumarkt.

Sehr guten Stangen Portorico hat wieder erhalten

Lischke, Frauenstraße No. 918.

Es werden ein paar gesunde Arbeitspferde gesucht. Den Käufer weiset die Zeitungs-Expedition nach.

Frischer Steinkalk aus der Königl. Bergfactorei zu Podejuch ist stets in Partheyen, so wie in einzelnen Tonnen billigst zu haben, bey

J. G. Schreiber,
Breitestraße No. 390.

Eine aufs neue heranerhaltene Parthey englischer Schmiedesteinkohlen, in dem Lauf dieser Woche aus dem Schiffe zu empfangen, offerire ich zum billigsten Preise.

C. F. Weinreich, Frauenstraße No. 921.

Auf einem Hause, welches zu 13,700 Rthlr. abgeschätzt ist und auf welchem 3000 Rthlr. zur ersten Stelle eingetragen sind, werden zur zweiten Stelle 3 à 4000 Rthlr. gesucht. Darleiher können von dem Mäckler Herrn Wellmann das Weitere erfahren.

Mit Wagen- und Reitpferde zum Spatzierenfahren und Reiten, auch zu andern Reisen empfehlen wir uns den hohen Herrschaften bestens.

Sabin und Peters, No. 348 Breitestraße.

Naturwunder.

Mit hoher Bewilligung. Das stärkste, schwerste, und doch nur neunzehnjährige Frauenzimmer, welche 400 Pfund schwer, sechs Fuß hoch und eben so viel im Umfange, dabei von vorzüglich guter Gesichtsbildung und der blühendsten Gesundheit, zeigt sich dem geehrten Publico täglich von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr. Sie ist im Herzogthum Oldenburg gebohren, hat an allen hohen Höfen und in mehreren Städten Deutschlands, vorzüglich von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, wo sie sich hat sehen lassen, ungetheilten Beyfall erhalten; man schmeichelt sich auch hier die Zufriedenheit des Publicums zu gewinnen. Preise der Plätze: Standes-Personen zahlen nach Belieben. Erster Platz 6 Gr. Zweiter Platz 4 Gr. Cour. Der Schauplatz ist in der Breitenstraße im goldenen Hirsch, Parterre.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4ten Classe 35ster Lotterie, welche den 16ten May gezogen wird, sind die Renovations-Loose, so wie auch noch einige ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben, bey

J. C. Rolin in Stettin.

Hiebei eine litterarische Beilage.

3te Litterarische Beilage zu No. 35.
der Königlich Preußischen Pommerschen Zeitung.
(Vom 2. May 1817.)

Sämmtliche hier angezeigte Bücher sind in Stettin in der Fr. Nicolaischen Buchhandlung zu bekommen.

Erinnerungsbuch für alle, welche in den Jahren 1813, 14, 15, Theil genommen haben an dem heiligen Kampf um Selbstständigkeit und Freiheit. Mit 22 Kupfern, 11 Schlachtplanen und einer Auswahl vaterländischer Gedichte. 15 Rthlr.

Venturini, Rußlands und Deutschlands Befreiungskriege von der Franzosenherrschaft 1812 — 15, 1r 2r Band. 6 Rthlr.

Kriegsbibliothek, 4r Band; enthält den Krieg in Frankreich und Holland und in den Niederlanden in den Jahren 1813. 14. 2 Rthlr. 16 Gr.

Gottschalck, Allmanach der Ritterorden, 1r Band. Die deutschen Orden. 3 Rthlr. 18 Gr.

Delbrück, über das Jubelfest der Reformation. Zur Feier der dritten Wiederkehr desselben. 8 Gr.

Siehe, kurzer Aufsatz vom Nivelliren mit der gemeinen sogenannten Kanalwage. 8 Gr.

Sundling, Ideen über die Lebenskraft. 8 Gr.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin, ist so eben erschienen:

Gemeinnützlicher Rathgeber
für
den Bürger und Landmann.
Oder
Sammlung
auf Erfahrung gegründeter Vorschriften
zur Darstellung mehrerer der wichtigsten Bedürfnisse der Haushaltung, so wie der städtischen und ländlichen Gewerbe.

Herausgegeben
von
Dr. Sigism. Friedr. Hermbstädt,
Königl. Preuß. Geheimen-Rathe und Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse rc.

Zweiter Band. gr. 8. 192 Seiten. Geheftet 18 Gr.

Enthält:

Verfertigung verschiedener wohlriechender Pomaden. — Anweisung, wie die Kartoffeln am besten zu einem nahrhaften Brode verbacken werden können. — Talglichte von ganz vorzüglicher Qualität u. Sparsamkeit im Brennen, anzufertigen. — Inländische Holzarten dem Mahagonyholze ähnlich zu machen. — Verfertigung des neapolit. Gelbs, in verschiedenen Nüancen. — Stricke, Taue, Segeltuch und Fischernetze dauerhafter zu machen u. vor früher Zerstörung zu schützen. — Die Rinde der Lerchenbäume, als Stellvertreter d. Eichenrinde in d. Gerbereien. — Die türkischen Rosen-

perlen u. ihre Verfertigung. — Den Fischthran auf eine vortheilhafte Weise zu reinigen. — Verfertigung d. Zündpapiers, als Stellvertreter d. Zunders. — Verfertigung des Königs-Räucherpulvers. — Guter Rath f. diejenigen, welche z. Land- und Wasserbau sich einen dauerhaften Mörtel bereiten wollen. — Schmutzig gewordene ächte Perlen zu reinigen. — Verfertigung einer Tinte z. Zeichnen d. Wäsche. — Inländ. Holzarten verschiedene Farben z. geben, u. sie den ausländ. ähnlich z. machen. — Guter Rath für Glashüttenbesitzer, das Glaubersalz als Stellvertreter d. Pottasche anzuwenden. — Den Ertrag d. Kartoffeln um d. Vierfache zu vermehren. — Künstl. Bleistifte, so wie Schreibestifte von andern Farben zu verfertigen. — Brauchbarer Ueberzug für hölzerne Dächer. — Verfertigung der Emaillen oder des Schmelzglases. — Verfertigung einer sehr guten Glanzwichse. — Verfahrungsart, d. Butter lange gut z. erhalten. — Erinnerung an Landwirthe, einige d. Hausthieren schädliche Pflanzen betreffend. — Zubereitung eines wohlfeilen Kleisters f. Buchbinder rc. — Woge z. Bestimmung d. Feinheit d. Garns. — Darstellung einer dauerhaften Farbe ohne Firniß auf Holz- u. Kalkwände. — Durchscheinendes Papier zu machen. — Verfertigung einer der Gesundheit völlig unschädlichen grünen Malerfarbe. — Fabrikation eines vorzügl. schönen Grünspans. — Verfertigung einiger Sorten Schnupftaback. — Verfertigung einiger erprobter Mittel, die Hufe d. Pferde gesund zu erhalten u. d. Wachsen derselben z. begünstigen, so wie Warzen u. andere ähnl. äußere Uebel dadurch z. heilen. — Wie aus Kartoffeln ein nahrhaftes Brod gebacken werden kann. — Verfertigung eines angenehmen weinartigen Getränks. — Zubereitung d. trocknen Sauerkohls. — Commiß- u. Hausbackenbrod, so wie Kochmehl u. Grütze aus Kartoffeln u. Kartoffelmehl, mit Ersparniß v. d. Hälfte bis Dreiviertel Getreidemehl, z. verfertigen. — Aus gewöhnl. Landwein einen Tokayerwein zu bereiten. — Verfertigung eines Champagnerweins. — Verfertigung der Glaspasten, Gemmen. — Erziehung der Kartoffeln aus d. Saamen. — Wie man sich im Sommer auf eine einfache Weise kaltes Wasser verschaffen kann. — Benutzung der Roßkastanien. — Nachahmung der Wedgwoodschen Masse. — Nutzen d. eingeschlossenen Luft, als schlechter Wärmeleiter, zur Ersparung an Brennmaterial. — Klärung d. Rüböhls. — Bereitung eines Bleichwassers. — Zubereitung d. schwarzen Tinte. — Erzeugung d. Champignons.

Von dem Ersten Bande, welche 50 der interessantesten Aufsätze enthält, ist so eben die 2te vermehrte und verbesserte Auflage à 18 Gr. erschienen.

Beide Bände sind in Stettin in der Nicolaischen Buchhandlung sofort zu haben.

Vollständiger und gründlicher

Gartenunterricht

oder

Anweisung

für den

Obst-, Küchen- und Blumengarten.

Mit drey Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen

von

Carl Friedrich Schmidt.

Achte Auflage. 8.

Leipzig, bei Gerh. Fleischer d. Jüngern. 1816. (16 Gr.)

Dieser vollständige Gartenunterricht enthält eine deutliche und leichte Anweisung zu allen Geschäften des Gartenbaues überhaupt, ist ein Inbegriff des Besten und Bewährtesten, was über diesen Gegenstand bekannt ist, und verdient deshalb allgemein empfohlen zu werden. Er lehrt zugleich die Freunde des Gartenbaues, wie sie dauerhafte Hecken anlegen, ihre Erdarten und ihrem

Boden kennen lernen und die Fehler desselben verbessern; wie sie Dünger erhalten, zubereiten und mit Vortheil anwenden, das Land behandeln und bauen, das Unkraut vertilgen und gutes Gemüse sowohl als gute und tragbare Bäume erzielen und die letztern auf verschiedene Art veredeln sollen. Eben so gibt er auch vollständigen Unterricht über die äußern und innern Theile der Pflanzen, ihre Krankheiten und die ihnen schädlichen Thiere, so wie über sehr viele nicht minder wichtige Gegenstände mehr.

Jacobi, Friedr. Heinr., Werke. 3r Bd. gr. 8. 3 Rthlr.

Pichler, Caroline, Ferdinand der Zweyte, König von Ungarn und Böhmen. Historisches Schauspiel in fünf Aufzügen. 8. 1 Rthlr.

Tittmann, D. J. A. H., vom Supernaturalismus und seinem wahren Verhältnisse zu den entgegengesetzten Meinungen. gr. 8. 2 Rthlr.

Ueber den Glauben an Offenbarung. 2te Aufl. 8. 16 Gr.

Vater, Joh. Sev., Proben deutscher Volks-Mundarten; D. Seetzen's linguistischer Nachlaß und andere Sprachforschungen und Sammlungen, besonders über Ostindien. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Meusel, J. G., Lexikon der von 1750 bis 1800 verstorbenen deutschen Schriftsteller. 15r und letzter Band. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Otto, J. G., Versuch einer auf die Ordnung und den Stand der Lamellen gegründeten Anordnung und Beschreibung der Agaricorum. gr. 8. 12 Gr.

Von der geistreichen französischen Schriftstellerin Mad. de Staël Holstein sind folgende Werke in wohlfeilen Ausgaben zu haben und nimmt die Nicolaische Buchhandlung in Stettin Bestellung darauf an.

Corinne ou l'Italie. Cinquième Edition. 3 Vol. Paris 1817. Preis 2 Thlr. 16 Gr.

Delphine. 6 Vol. Paris 1817. Preis 4 Thlr.

Lettres et Pensées du Maréchal Prince de Ligne. Troisième Edition. Paris 1817. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

In der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang in Berlin, sind so eben erschienen:

Henning's
Berlinische Schulvorschriften.

Erstes Heft. Deutsch.

(Im Etui. Preis 12 Gr.)

Bei den vielen bereits vorhandenen Vorschriften, durfte nur ein ganz vorzüglich gelungenes Werk es wagen, neu hervorzutreten, wenn es nicht unbeachtet bleiben, oder bald vergessen werden sollte.

In jeder Hinsicht ist vorstehendes Werk zu den schönsten zu zählen, welche in diesem Fache je erschienen sind, indem sowohl der Herausgeber als auch der rühmlichst bekannte Kupferstecher Herr Kliewer, allen Fleiß aufgewandt haben, um sich und ihrer Kunst ein bleibendes Denkmahl zu stiften.

Der Preis ist im Vergleich mit ähnlichen Werken und in Rücksicht auf Arbeit, Schönheit des Papiers und Druckes ungemein billig gestellt, um den Ankauf auch minder Begüterten und Schulen zu erleichtern. Ein zweites Heft, größere Vorschriften enthaltend, wird diesem ersten bald folgen.

so wie späterhin diese Sammlung, nach den Bedürfnissen der Zeit, noch mit mehreren vergrößert werden soll. B.

In Stettin in der Fr. Nicolaischen Buchhandlung sofort zu haben.

In der Buchhandlung v. C. F. Amelang in Berlin, ist so eben erschienen u. in allen übrigen soliden Buchhandlungen, so wie auch auf allen Königl. Preuß. Postämtern zu haben:

Der

Krieg in Deutschland und Frankreich in den Jahren 1813 und 1814.

Von

Carl v. Plotho,

Königlich Preußischem Oberst-Lieutenant und Ritter rc.

Drei Theile.

Erster Theil. Mit 26 Beilagen. gr. 8. 479 Seiten. Sauber geheftet 2 Thlr. 12 Gr. Zweiter Theil. Mit 29 Beilagen. gr. 8. 684 Seiten. Sauber geh. 3 Thlr. 16 Gr. Der Dritte Theil, mit 29 Beilagen und einem Plane von Wittenberg, ist unter der Presse.

Bei Erscheinung dieses wichtigen Werkes, welchem man mit großer Erwartung entgegen gesehen, dürfen wir mit Zuversicht behaupten, daß einem würklichen Bedürfnisse durch dasselbe abgeholfen worden; indem keiner der früheren Herausgeber der Geschichte der letzten Feldzüge, auf einem ähnlichen Standpunkte wie der Herr Verfasser, welcher als Kommandant des Hauptquartiers Sr. Maj. des Königs von Preußen, den Feldzügen, welche er beschreibt, beiwohnte, sich befunden, noch Gelegenheit zu Sammlungen eines gleichen Schatzes von Materialien, gehabt habe.

Der Herr Verfasser hat diese Materialien in systematischer Form eines Tagebuches aller Kriegsheere in 3 Bände geordnet, (von welchem die 2 ersten bereits ausgegeben, der 3te in wenigen Wochen, erscheinen wird) mit den täglichen Dispositionen der Feldherrn und andern wichtigen Beilagen, den speciellen Eintheilungen der Heere, Verlustlisten rc. rc. begleitet, welche noch mehr dazu beitragen, dasselbe jedem Militair unentbehrlich und jedem Geschichtsfreunde angenehm und belehrend zu machen.

Eine lichtvolle, einfache und gefällige Schreibart erhöhen den großen historischen Werth dieses Werkes.

In Stettin sogleich in der F. Nicolaischen Buchhandlung zu haben.
